Bundeshuus-Wösch

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 15

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Früh(e) Freude

Man freue sich nie zu früh und rechne insbesondere auch mit dem gleichnamigen Nationalrat aus dem Kanton Appenzell-Ausserrhoden! Der streitbare Drogist aus Bühler freut sich nicht über die Zangengeburt der Mutterschaftsversicherung, welche immerhin nach 42 Jahren die parlamentarische Hürde schaffte. Er will zusammen mit dem Gewerbeverband à tout prix eine Volksabstimmung. Zu viele Parlamentarier hätten offenbar mit Blick auf die Herbstwahlen nicht gern gegen die Vorlage gekämpft, findet das Referendumskomitee und sammelt wacker Unterschriften. Nachzutragen wäre noch, dass man schliesslich auch mit Referenden aller Art im Vorfeld von Wahlen Stimmung machen kann. Ob mit Stimmung allein auch Stimmen zu holen sind, entzieht sich der Kenntnis von Lisette. Man wird das am 18. Oktober dann sehen können.

Fundgrube

Auf über 400 Seiten berichten Bundesrat, Bundesverwaltung und Bundesgericht über die Aktivitäten im verflossenen Jahr. Der Geschäftsbericht des Bundesrates entpuppt sich immer wieder als wahre Fundgrube. Wer weiss schon, dass beispielsweise letztes Jahr von 32 zur Prüfung angetretenen Hausinstallationskontrolleuren immerhin deren 27 erfolgreich abschlossen? Dass mit Marokko ein bilaterales Abkommen über den internationalen Personen- und Güterverkehr endlich abgeschlossen werden konnte? Und dass die sich ausbreitende Bisamratte nun endlich auch Aufnahme in ein Forschungsprojekt gefunden hat? Ebenfalls zu echter Besorgnis und entsprechender Aufnahme im bundesrätlichen Geschäftsbericht bietet der Umstand Anlass, dass 1985 in Italien von «einer gefährlichen Fälschung von Fünflibern» weitere Exemplare auftauchten.

Machtschutz

Die Kantone nehmen ihre Bundespflichten in Sachen Raumplanung nicht sonderlich ernst. Trotz Fristverlängerung von zwei Jahren wartet man im zuständigen Bundesamt noch immer auf die Richtpläne aus rund einem Dutzend Kantonen. Soviel Nachlässigkeit ist auch dem Bundesrat zuviel. Er schreibt an die Kantone, ermahnt sie an ihre Pflicht, verweist auf mögliche Sanktionen und empfiehlt sie – getreu den Usanzen im Schriftverkehr Bund–Kantone – «dem Machtschutze Gottes». Wo mahnende Worte nicht mehr viel bringen, wird Gott das nötige beitragen, um das zu tun, was die säumigen Kantone eigentlich schon lange hätten tun müssen.

Trainer Röteln

Mit Verve wendet sich die LdU-Nationalrätin Verena Grendelmeier neustens gegen eine von den Sanitätsdirektoren der Kantone veranlasste «Ausrottungskampagne» von Röteln, Masern und Mumps. Diese klassischen Kinderkrankheiten, so die Gesundheitspolitikerin, dienten als «Trainer» für unser körpereigenes Abwehrsystem. Dieses müsse, gerade angesichts von Aids, unbedingt gestärkt werden. Auch wenn dies nur eine These sei, sollte sie doch nicht ausser acht gelassen werden, findet «Grendi». Die Tabakindustrie wittert Morgenluft. Ob wohl Raucherin Grendelmeier auch das Qualmen des blauen Dunstes als Stärkung der Abwehrkraft einstuft? Ganz im Sinne: Wenn es auch nur eine Hypothese ist, sollte sie doch nicht ausser acht gelassen werden ...

AG-«Türken»

Was haben Bauernkutten, Zipfelmützen und ein Transparent mit der Schweizer Asylpolitik zu tun? Sehr viel.

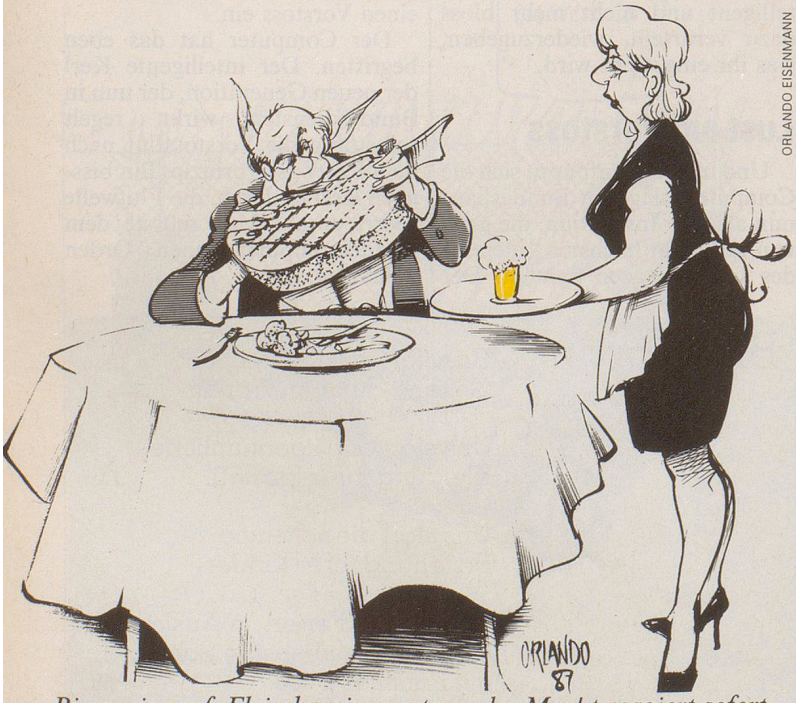
Eine Woche vor der Asylgesetz-Abstimmung wagte sich eine Gruppe von Frauen und Männern aus dem aargauischen Kaisten, gekleidet in Bauernkutten und Zipfelmützen, ins ferne Genf. Dort dem Zug entstiegen, entrollten sie ihre Kaistener Fahne und zeigten den erstaunten Bahnhof-Passanten ihr mitgebrachtes Transparent, auf dem geschrieben stand: «S'Mostis + Aahang vo Kaiste – da äne.» Aber oha lätz: Im Bundesparlament zu Bern ist nicht extra unser Asylgesetz verschärft worden, damit da fremde Exoten auf einem Bahnhofareal unbewilligte Demonstrationen durchführen können – die Genfer Polizei jedenfalls war schnell zur Stelle und sorgte für Ordnung. Ein Glück für diese «Türken» aus dem Aargau, dass sie sich alsbald als waschechte Schweizer entpuppten. Sonst wäre ihnen der Rauswurf aus der Schweiz wegen «asylunwürdigem Verhalten» sicher gewesen.

Beachtlich hoch

In der letzten Woche der Frühjahrssession wagte sich Korpskommandant Jean-Rodolphe Christen, Chef des Feldarmeekorps 1, in Zivil in die heiligen Hallen des Bundeshauses. Dort begegnete er nicht nur Lisette, sondern auch einer grossen Anzahl von Parlamentariern, die dem hohen, nicht uniformierten Militär auch so noch grossen Respekt zollten. So auch der Innerrhoder Standesherr Carlo Schmid. Weil nun aber Appenzeller so hohe militärische Tiere nicht täglich zu Gesicht bekommen, degradierte Schmid – selbst Hauptmann im Dienst – den Korpskommandanten aus der Westschweiz zum Divisionär. Auf die Entschuldigung des CVP-Ständerates hin entgegnete Jean-Rodolphe Christen trocken: «Für einen Innerrhoder haben Sie einen beachtlich hohen Kenntnisstand.»

FDP-Demo

Lisette traute ihren Augen nicht, als sie in einer Zürcher Zeitung ein Photo von auf der Strasse demonstrierenden FDP-Honoratioren erblickte. Und gleich wie bei Strassendemonstrationen der Linken schätzten die freisinnigen Organisatoren die Zahl der Demo-Teilnehmer um ein Vielfaches höher als die Polizei. Die allerdings war bei diesem Happening in den Strassen der Stadt Zürich fehl am Platz. Mit alt Bundesrat Rudolf Friedrich sowie Regierungs- und Nationalrat Hans Künzi boten zwei bekannte Freisinnige Gewähr dafür, dass die Demonstration manierlich und todsicher gewaltlos verlief. Aber keine Angst, die Strasse soll fortan nicht zum politischen Fechtboden des Freisinns werden. Die politischen Demonstrationen der Freisinnigen finden lieber in Parlament und Regierung statt. *Lisette Chlämmerli*



Bierpreis rauf, Fleischpreise runter – der Markt reagiert sofort ...

REKLAME

Warum

bekommen Hotels, in denen man nicht einmal das Fenster aufmachen kann, fünf Sterne?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61